38. Jahrgang. Mittwoch, 23. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Nr. 21159. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal **ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk.,** durch die Post bezogen 2,25 Mk., **mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“** 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ Berlin, 22. Januar.

Nach den Reden des Abg. Bachem und des Fürsten Hohenlohe (die wir unseren Lesern bereits im gestrigen Abendblatt telegraphisch übermittelt haben) kam der Agrarier, das bekannte enfant terrible des Centrums, **v. Schalscha,** zum Wort, der mit seinen üblichen Scherzen, mit denen er seine Ausführungen schmackhafter zu machen suchte, die Noth der Landwirthe etc. schilderte. Alsdann schilderte Abg. **Rickert** in längerer Rede und in scharfen Zügen die politische Lage und kennzeichnete das Bedenkliche der agrarischen Bestrebungen, insbesondere des Antrages Kanitz. Seine Aufforderung an den Finanzminister, hierzu Stellung zu nehmen, veranlaßte Dr. **Miquel** zu der Erklärung, daß über den Antrag Kanitz, wenn er im Reichstage eingebracht sei, dort die Gelegenheit gegeben sei, sich näher zu erklären. Bezüglich der Conversion der Anleihe nahm der Minister gleichfalls einen ausweichenden Standpunkt ein; die Regierung habe zu dieser Frage noch keine Stellung genommen und er könne daher auch noch keine Erklärungen abgeben.

Nach einer Rede des conservativen Abgeordneten Frhr. v. Erffa-Wernburg wurde die Sitzung um 4 Uhr geschlossen und die Weiterberathung auf morgen 1 Uhr festgesetzt.

4. Sitzung am 22. Januar, 11 Uhr.

Abg. **v. Schalscha** (Centr.): Die Steuerreform im allgemeinen halte ich für eine Verbesserung, bemängele aber das Einschätzungsverfahren bei der Vermögenssteuer. Ich beklage den Rückgang der Domänenpachten, der die Noth der Landwirthschaft deutlich beweist und des Werthes von Grund und Boden; der Werth derselben ist von 18 auf 9 Milliarden gesunken. Die Verschuldung unter den Landwirthen nimmt seit 1882 rapid progressiv zu. Die Sparsamkeit des Finanzministers ist zu begrüßen. Jetzt, wo das ganze Land verarmt, ist es auch nicht schicklich, auf eine Verbesserung der Beamtengehälter zu dringen. Die Herstellung der Doppelwährung liegt noch in weiter Ferne; sie wird auch der Landwirthschaft nicht viel helfen, wenn Rußland nicht ebenfalls zu einer Aenderung seiner Währung übergeht. Daher ist der Antrag Kanitz als einziges Mittel anzusehen, welches die Landwirthschaft von dem auf ihr lastenden Druck befreien kann. Politische Bedenken walten gegen denselben nicht vor, wie sie bei anderen Monopolen wohl geltend gemacht werden könnten, und auch einen Bruch der Handelsverträge kann ich darin nicht erblicken.

Abg. **Rickert:** Wenn der Vorredner Deutschland als ein hochgradig verarmendes Land mit einer Regierung, die sich nach außen hin alles bieten läßt, schildert, so wäre das sehr bedenklich, wenn der Vorredner im Auslande große Autorität genösse. Glücklicher Weise hat er sie nicht und wir können uns beruhigen. Fürst Hohenlohe hat interessante Aufschlüsse über die Krisengerüchte gegeben. Wir kennen die Entstehung derselben auch. Schon seit Wochen arbeiten die Blätter des alten Curses gegen die „drei Säulen Caprivi'scher Pracht“. Die Herren v. Böttlicher, Berlepsch und v. Marschall, sie sollen partout wackeln, neuerdings noch Unterstaatssecretär Rottenburg dazu. Man kann diesen Ministern schlechterdings nicht verzeihen, daß sie mit Erfolg für die Handelsvertrags-Politik Caprivis eingetreten sind. Fürst Hohenlohe hat ebenso wie Minister v. Böttlicher in Abrede gestellt, daß ein Gefühl der Unsicherheit im Lande herrsche. Mit Unrecht, nicht deswegen ist dieses Gefühl vorhanden, weil ein Ministerwechsel stattgefunden hat, sondern weil ein Minister verabschiedet ist, welcher die Majorität der preußischen Collegen und die Vertreter der verbündeten Regierungen hinter sich hatte. Heute erklärten sie sich für seine Politik und morgen war er fort, derselbe Minister, der die Militärvorlage und die Handelsverträge trotz aller Schwierigkeiten durchgesetzt hatte. Daraus erklärt sich die jetzige Unsicherheit. Der neuen Regierung stehen wir nicht mit Vorurtheilen entgegen. Wir haben den Grafen Caprivi beim Schulgesetz bekämpft, bei den Handelsverträgen lebhaft unterstützt. So werden wir weiter sachlich verhandeln. Die Forderung des Abg. Bachem nach Parität verstehen wir nicht; die Consequenz wäre eine Trennung der Etats nach evangelischer, katholischer und jüdischer Confession. (Heiterkeit.) Wir fragen nicht danach, welche Confession hat ein Minister? Wir wissen ja, daß nicht nur der Reichskanzler, sondern auch der Justizminister katholisch ist. Meinetwegen könnten es auch andere Minister sein, denn sie würden die Staatsinteressen, nicht confessionelle Interessen vertreten. Was den Etat betrifft, so hat mir Miquels diesmalige Rede besser gefallen, als seine vorjährige. Er grollt nicht mehr und hat den Etat nicht so schwarz geschildert, wie die Abgg. v. Zedlitz und Graf Limburg. Er gesteht zu, wenn das Reich nicht hilft, es geht auch so. Redner weist an der Hand der Zahlen nach, daß die Finanzlage Preußens sich erheblich verbessert habe, daß das Deficit von 34 Millionen sich durch die Reichstagsberathung wesentlich vermindern werde, daß das Reich durch die Handelsverträge eine Einbuße von 35 Millionen nicht erlitten habe, da die Zölle und Verbrauchssteuern im laufenden Jahre schon erheblich höhere Einnahmen geben werden, als vor den Handelsverträgen. Wir wollen auch die Selbständigkeit der Reichs- und Staatsfinanzen. Wir wollen aber keine Vermehrung von Steuern nach unten, nachdem die indirecten Steuern um 400 Mill. vermehrt sind. Der Finanzminister sagt uns: Schafft uns für Eure Pläne eine Majorität. Das ist zu viel verlangt. Kann er denn für die seinigen eine schaffen? (Heiterkeit.) Also sind wir quitt.

Redner geht sodann auf den Ausgabeetat ein. Er befürwortet die Erhöhung der Ausgaben für die Landwirthschaft und empfiehlt Staatszuschüsse für die Kleinbahnen dringend. Das sei eine Consequenz der Verstaatlichung. Damals habe es der Staat versprochen, er müsse es loyal halten. Bezüglich der Communalsteuerreform sei er nicht der Ansicht Miquels und Richters. Man dürfe auch eine principiell richtige Reform nicht zu schnell durchführen. Der städtische Grundbesitz leide ebenso wie der ländliche, daher dürfe man mit Zuschlägen zu den Realsteuern nicht zu weit gehen, namentlich in den jetzigen schlechten Zeiten. Nachdem Redner kurz den Eisenbahnetat besprochen und billigere Tarife für Dünge- und Futtermittel empfohlen, bedauert er, daß das in Aussicht gestellte Lehrerbesoldungsgesetz fehle. Der Minister habe erklärt, daß er nicht dafür einstehen könne, daß Preußens Bildungsstand erhalten bleibe. Es gäbe Tausende von Kindern in überfüllten Klassen und 3000 Lehrer unter 600 Mk. Gehalt. Preußen stehe nicht mehr an der Spitze bezüglich der Schulen. Er sei bereit, selbst Zuschläge zur Einkommensteuer zu bewilligen, wenn die seit Jahrzehnten versprochene Forderung nach dem Schuldotationsgesetz erfüllt werde. Die **Convertirung** der 4procentigen Consols würde für Preußen allein 35 Millionen bringen. Der Finanzminister schweigt. Wie aber will es die Regierung verantworten, daß sie jährlich große Summen mehr an Zinsen zahlt, wie nach dem Stande des Geldmarktes nöthig ist? Schon seit 1888 ist der Zinsfuß niedriger. England zahlt 2½ Procent, eine Reihe anderer Staaten 3 Procent. Bei uns hält man künstlich den Zinsfuß hoch zum Schaden der ländlichen und städtischen Grundbesitzer und Steuerzahler überhaupt. Gewiß ist manchem die Zinsreduction unangenehm, aber das Staatswohl geht auch hier vor. Unbegreiflich ist es, daß die Agrarier diese Beseitigung der kapitalistischen Liebesgabe in ihrem eigenen Interesse nicht fordern.

Redner geht schließlich auf die Landwirthschaft ein. Was die Regierung im Etat, durch die Agrarconferenz und die Landwirthschaftskammern gethan, werde von den Agrariern nicht anerkannt. Man greift immer noch die Handelsverträge an, obgleich daran nichts zu ändern ist. Wird die Regierung, die doch mit dem Grafen Caprivi dafür eingetreten ist, weiter dazu schweigen? Was soll man im Ausland dazu sagen? Wollen sich etwa die Minister von ihrer Verantwortlichkeit dafür jetzt loslösen? Was wäre wohl geschehen, wenn die Verträge nicht zu Stande gekommen wären? Die Behauptung des Abg. v. Schalscha, daß unsere Landwirthschaft zum Tode verurtheilt sei, ist eine Uebertreibung. Schwierig ist die Lage derselben, aber so verzweifelt nicht, namentlich in einzelnen Gegenden nicht bezüglich des Kleinbesitzes. Der Landwirthschaftsminister hat gehört, was man von ihm verlangt: den Antrag Kanitz. Für diesen Antrag, für den nur 35 Conservative stimmten, während 26 fehlten (hört, hört! links), den Herr v. Bennigsen „Wasser auf die Mühle der Socialdemokraten“ und „gemeingefährlich“ nannte, ist jetzt wieder die Agitation eröffnet. Er bedeutet den Bruch der Verträge. Wie können Sie (rechts) von Rußland eine loyale Ausführung des Vertrages verlangen, wenn Sie so daran rütteln? Graf Caprivi erklärte, er würde alles Vertrauen im Auslande verlieren, wenn er einem solchen Antrage zustimmte. Will denn die Regierung sich einer solchen Agitation gegenüber in Schweigen hüllen? Wir verlangen Klarheit. Im Lande herrscht die Ansicht, daß Graf Caprivi dem Ansturm der Agrarier gewichen ist. Man fürchtet, die Regierung werde ihnen mehr Concessionen machen. Mit ein paar lumpigen hunderttausend Mark sind sie nicht zufrieden. (Sehr richtig!) Unerfüllbare Hoffnungen und Unzufriedenheit werden durch solche Forderungen erregt. Das Land hat ein Recht, zu wissen, wie die Regierung zu diesen ungeheuerlichen Forderungen steht. (Beifall links.)

Finanzminister **Dr. Miquel:** Hier eine Erklärung über einen Antrag abzugeben, der vor den Reichstag gehört, ist nicht meine Aufgabe. Kommt der Antrag Kanitz vor den Reichstag, dann werden die vom Herren Rickert gewünschten Erklärungen nicht ausbleiben. Die Generaldebatte über den Etat bietet wieder das alte Bild; von allen Seiten neue Forderungen, aber keine Mehrbewilligungen. Es ist das alte Verfahren der Freisinnigen, daß sie erst gegen alle positiven Vorschläge sind, sich aber nachher die positive Arbeit zu Nutze machen. Jetzt liegt die Sache vielleicht etwas anders. Die Herren von der Opposition werden die Folgen ihres Verhaltens vor dem Lande zu verantworten haben, wenn die Verhältnisse sich noch mehr verschlechtern. Der Finanzminister macht keinen Unterschied, ob die Ausgaben für katholische oder evangelische Staatsbürger gemacht werden. Die gleichfalls angezogene Convertirungsfrage ist noch nicht reif. In dem Moment, wo man sich hierin entscheidet, muß man auch handeln. Die Regierung hat zu der Frage noch keine Stellung genommen, folglich auch ich nicht. (Heiterkeit.) Wenn eine Conversion der 4procentigen Consols beliebt wird, dann würde ich nur eine Zinsherabsetzung auf 3½ Proc. empfehlen. Der Minister empfiehlt sodann die Tabaksteuer im Reiche, welche den Tabakarbeitern Arbeit giebt, an der es ihnen so sehr fehlt. Fehlgriffe bei der Einkommensteuer können wohl vorgekommen sein, aber dieselben sind nicht auf ministerielle Instructionen zurückzuführen. Wir sind bereit, für die Beschwerden Abhilfe zu schaffen, namentlich auch der Landwirthschaft zu helfen. Aber jetzt ist die Reihe am Reiche, in Steuerbewilligungen den Vortritt zu nehmen, nachdem die Einzelstaaten für die Mehrausgaben eingetreten sind. Für Preußen ist zwar diese Last erträglich, aber sie bleibt ein schwerer Nachtheil für die gesammten Interessen des Reiches. (Bravo rechts.)

Abg. **Frhr. v. Erffa** (cons.): Es ist mir unbegreiflich, daß Abg. Richter angesichts der landwirthschaftlichen Noth, die auch in der Thronrede zugegeben ist, noch von agrarischer Begehrlichkeit reden kann. Das Centrum hat genug Vortheile von dem Gange der neueren Politik gehabt, aber wir möchten nun auch einmal Thaten sehen. Die Klagen des Centrums über mangelnde Parität sind abgeändert. Es fragt sich nur, wie das Centrum sich die Parität denkt; wenn es nach ihm ginge, dann würde es dieselbe so gestalten, daß für die Evangelischen kein Raum mehr bleibt. Redner schildert die Noth der Landwirthschaft. Bei der Zuckerindustrie müssen die rein landwirthschaftlichen Fabriken gegenüber den rein industriellen vom Staate bevorzugt werden. Wenn etwas für die Landwirthschaft geschehen soll, dann muß es schnell geschehen; dann muß auch die Regierung die deutsche Zuckerindustrie gegen Amerika besser und energischer vertreten. (Sehr richtig!) Die vorgebrachten Bedenken gegen den Antrag Kanitz überzeugen mich nicht. Wenn gesagt wird, der Antrag Kanitz sei socialdemokratisch — nun gut,

(Nachdruck verboten.)

Alte und Junge.

28) Roman von Moritz v. Reichenbach.

„Sehen Sie einmal, wie nervös Hasso wird, beim Klange dieser Stimme“, flüsterte Graf Ede, „zu komisch, gerade unseren für alle Formen so superempfindlichen Hasso in diese Verwandtschaft gerathen zu sehen.

Willy Steinhaus trat heran, mit etwas weinrothem Gesicht.

„Na, alter Junge, wie ist dir eigentlich zu Muthe als angehender Ehemann?“ fragte Graf Ede, „unvorsichtig bist du wenigstens nicht gewesen in der Wahl deiner Schwiegereltern!“

„Verwünscht heiß hier,“ sagte Willy, ohne weiter die Frage zu beachten, „wollen wir einen Augenblick auf die Veranda treten?“

„Bene!“ Die beiden jungen Herrn traten Arm in Arm hinaus.

„Ist etwas echauffirend, Bräutigam zu sein, wie? Kann mich deshalb nicht dazu entschließen, hasse alles Echauffement!“ meinte Graf Ede.

Willy seufzte leicht auf.

„Was willst du! Einmal muß man doch zum Entschluß kommen! Unter uns gesagt, vor knapp zwei Jahren war ich einmal im besten Zuge, eine Neigungsheirath zu machen, ohne alle Nebenrücksichten — na, wahrscheinlich wär's eine Dummheit gewesen, es hat nicht sollen sein! Aber zweimal passirt einem doch so etwas nicht.“

„Aha, alter Junge, also war's damals Ernst bei Mizis Hochzeit? Ich witterte so etwas, aber —“

„Laß doch die alten Geschichten, ich meine bloß, ein zweites Mal ist man vorsichtiger, und ich glaube, daß diesmal wirklich alles sehr gut paßt. Helene ist ein sanftes kleines Geschöpf, sie wird mir das Leben nicht schwer machen!“

„Das glaube ich auch nicht! Aber ob der Alte so ganz bequem ist?“

„Ach, er ist im Grunde ein gutes, fideles Haus, man muß ihn nur zu nehmen wissen und sich ihm gegenüber nicht so steif und kühl stellen wie Hasso — es ist ja eigentlich zum Schieflachen, das Gesicht zu beobachten, was er dem Alten gegenüber aufsteckt, und der ist in diesem Punkt etwas empfindlich. Deshalb schreit er auch heute so, sonst thut er das nicht in dem Maße.“

Na, und, sage mal, höchst coulant, der Alte, dir gegenüber, wie?“

„Natürlich — das heißt, wir machen einen Heirathscontract, nach dem ich allerdings nur freies Verfügungsrecht über die Zinsen des Kapitals habe . . .“

„Immerhin eine runde Summe — und im übrigen sieht deine Braut nicht aus, als würde sie schwer zu beeinflussen sein!“

„Denke ich auch! Vorläufig ist sie allerdings noch minorenn, und der Alte behält somit noch die Hand im Spiel. Aber das ist mir gleich, denn so ein paar Jahre diene ich doch sicher noch, und da genügen ja die Zinsen allenfalls!“

Beide lachten.

In diesem Augenblick erklang Musik vom Garten her.

„Du lieber Himmel, die Regimentsmusik! Nun wird auch noch getanzt!“ klagte Graf Ede.

Hasso trat auf den Balcon.

„Wo steckst du, Willy? Thue mir den Gefallen und fange an zu tanzen, der Saal ist ausgeräumt.“

„Na, also los denn!“

Willy entfernte sich.

„Warum läßt du uns denn dein gutes Diner nicht in Ruhe verdauen?“ fragte Graf Ede.

Hasso fuhr sich mit dem Battisttaschentuch über die feuchte Stirn. „Ich bitte dich, es ist ja die einzige Rettung, da der Oberst die Karten nicht leiden kann. Bloße Conversation ist ja doch tödtlich — und diese commerzienräthliche Familie fällt einem doch auf die Dauer derartig auf die Nerven, daß man einfach streikt —“

„Ach, die Leute sind gar nicht so schlimm!“

„Ja, du hast ein beneidenswerthes Temperament, aber das Gefühl, daß die jungen Kameraden die heutige Gesellschaft quasi als Komödie betrachten und mit jeder Dame und hinter jedem Fächer auf das fürchterlichste lästern —“

„Laß sie doch! Jeder von ihnen ist am Ende ganz bereit, seinerseits eine Millionenbraut heimzuführen!“

„Was sie aber nicht hindert, sich heut über uns zu moquiren!“

„Du siehst zu schwarz! Wenn der alte Kittler sich das Schreien abgewöhnt, sind die Leute durchaus präsentabel — die Verlobung soll ja auch nur kurze Zeit dauern!“

„Der Commerzienrath bringt mich heut' noch um! Es ist mir früher nie so unangenehm aufgefallen, aber heut', wo man sich gewissermaßen verantwortlich für ihn fühlt“ — er fuhr sich wieder mit dem Tuch über die Stirn. Dann lauschte er einen Augenblick. Das Schlürfen der tanzenden Paare klang herüber.

„Es ist losgegangen, nun komm, nun müssen wir auch hinein — danke deinem Schöpfer, Ede, daß du keine Taufgesellschaft zu geben brauchst!“

Graf Ede zog die Achseln in die Höhe und lachte:

„Ich glaube, ich würde mir die Sache nicht so umständlich machen wie du“, sagte er.

„Was will man machen? Man ist der Kameradschaft doch einige Rücksichten schuldig, und mit einer Gesellschaft waren wir längst „fällig““, meinte er.

Und hinein ging er mit der Miene eines resignirt lächelnden Opfers.

(Forts. folgt.)

hoffentlich werden dann die Socialdemokraten im Reichstag für ihn stimmen. (Heiterkeit.) Warum ist man so sehr gegen ein Getreidemonopol des Staates, zumal wir schon längst ein Privatgetreidemonopol von Kaufleuten haben? Der Consument muß wenigstens von den unerhört niedrigen Getreidepreisen einen Vortheil haben. Will man im übrigen den vorhandenen Nothständen im Reiche durch eine Aenderung des Wahlgesetzes abhelfen, die conservative Partei ist bereit, dabei zu helfen. (Bravo rechts.)

Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

** Berlin, 22. Januar.

Im Reichstage wurde heute vor fast leeren Bänken die **Zolltarifnovelle** in erster Lesung berathen, aber noch nicht zu Ende geführt. An der Debatte betheiligten sich die Abgeordneten Frhr. **v. Stumm** (Reichsp.), Graf **Kanitz** (cons.), **Möller**-Dortmund (nat.-lib.), **Buddeberg** (freis. Volksp.), **Broekmann** (Centr.), **Wurm** (Soc.) und **Kröber** (südd. Volksp.). Die Redner von der Rechten und der Centrumsabgeordnete Broekmann waren mit der Vorlage einverstanden, während die Redner von der linken Seite verschiedene Anfechtungen gegen die einzelnen Positionen vorbrachten, namentlich waren sie gegen die Erhöhung des Zolles auf Baumwollsamenöl von 4 Mk. auf 10 Mk. pro Doppelctr., und dagegen, daß die Zollfreiheit von Nutz- und Bauholz nur auf den hauswirthschaftlichen oder handwerksmäßigen Bedarf von Bewohnern des Grenzbezirkes, sofern es in Traglasten eingeht oder mit Zugthieren gefahren wird, beschränkt werden soll. Zu einer längeren Debatte gab die Forderung auf Erhöhung des Zolles auf Quebrachoholz Veranlassung. Schatzsecretär Graf **Posadowsky** erklärte, er für seine Person sei dagegen, da er diesen Zoll für schädlich für die Lederindustrie halte, ohne den Eichenschälwaldungen zu nützen. Die Regierung selbst habe in dieser Frage noch keine Entschließung getroffen. Auch der Minister Frhr. **v. Marschall** griff in die Debatte ein.

Darauf erfolgte die Vertagung auf morgen 1 Uhr, wo Schwerinstag ist und eine Reihe von Initiativanträgen, namentlich über die Handwerkerfrage, zur Berathung kommen sollen.

20. Sitzung vom 22. Januar, 1 Uhr.

Schatzsecretär **v. Posadowsky** begründet die Vorlage des näheren in ihren einzelnen Positionen.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.): Wir werden ja trotz der traurigen Lage der Landwirthschaft an den Handelsverträgen nichts ändern und deshalb nicht so helfen können, wie es unser Wunsch ist, aber einige Aenderungen können wir trotz der Handelsverträge an einzelnen Zöllen vornehmen. So können wir im Interesse der Besitzer unserer Eichenschälwaldungen den Zoll auf Quebrachoholz erhöhen, namentlich in unseren westlichen Provinzen sind die Interessen dieser Waldungen gefährdet und diese befinden sich meist in den Händen bäuerlicher Besitzer. Redner führt diesen Punkt weiter aus.

Abg. **Buddeberg** (freis. Volksp.) tritt mit aller Entschiedenheit gegen die geforderte Erhöhung des Zolles auf Quebrachoholz ein, durch welchen die gesammte Lederindustrie schwer geschädigt würde, dem absolut kein Vortheil gegenübersteht. Angeblich sind die vorgeschlagenen Zollerhöhungen nicht erheblich. Aber es sind doch recht bedeutende darunter. Sehr bedauerlich ist z. B. die Nummer 5a des neuen Zolltarifes, wonach Aether aller Art einem Eingangszoll von 20 Mk. für 100 Kilogr. unterliegt, auch wenn er zu technischen und Nutzzwecken dient. Ich kann diese Position nicht billigen. Ebenso muß ich die Bestimmungen der Novelle bezüglich des Bau- und Nutzholzes ablehnen. Schon jetzt ist die Begünstigung der Grenzindustrie nur sehr gering, man erlaubt den Grenzbewohnern nicht einmal an Bauunternehmer zu verkaufen. Wenn jetzt der Bundesrath die Zollfreiheit auf diesem Gebiete aufhebt, so vernichtet er eine blühende Industrie. Mit dem dreifachen Zoll auf Baumwollsamenöl werden nur die armen Leute getroffen.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.): Ich kann an dieser Vorlage nur das eine bedauern, daß sie nicht noch viel umfangreicher ist, denn das Schutzbedürfniß der Landwirthschaft ist ein viel allgemeineres. Leider ist aber in Wirklichkeit an unseren Zolltarifen nichts Erhebliches zu ändern wegen der Handelsverträge. Eine Rücksichtnahme auf das Ausland wäre sonst gar nicht nöthig. Auch andere Länder nehmen ja auf uns keine Rücksicht, ich sehe wirklich nicht ein, warum wir es thun sollen. Hat Rußland, hat Italien Rücksicht genommen? Letzteres hat den Zoll auf Zucker, ersteres den auf Baumwollengarne erhöht; freilich waren beide so vorsichtig gewesen, sich diese Möglichkeit beim Abschluß der Handelsverträge vorzubehalten. Mit dem Zoll auf Baumwollsamenöl bin ich einverstanden. Die Margarinefabrikanten sagen zwar, Amerika werde dann zu Repressalien greifen, aber davor habe ich keine Angst. Ich mache darauf aufmerksam, daß Amerika das Baumwollsamenöl künstlich zum Lande hinaustreibt, um so mehr ist es für uns nöthig, den Zoll darauf zu erhöhen. Auf die Margarinefrage will ich nicht näher eingehen, denn es ist mir bekannt, daß die **Regierung jetzt ein Margarinegesetz ausarbeitet.** Die Naturbutter bedarf auch wahrlich des Schutzes gegenüber der Kunstbutter. Es muß bei Einführung beider mehr mit dem Zoll variirt werden; noch schlimmer ist es bei der Ausfuhr. Das Ausland weiß nicht, ob es Butter oder Margarine erhält. Bei der Einfuhr also und auch bei der Ausfuhr muß zwischen Natur- und Kunstbutter streng unterschieden werden. Ich behalte mir vor, in der zweiten Lesung einen besonderen Antrag in dieser Beziehung zu stellen. Einen höheren Zoll auf Quebrachoholz befürworten wir.

Staatsminister Frhr. **v. Marschall**: Der Herr Vorredner hat gesagt, daß der Export von Baumwollengarn und Rohbaumwolle nach Rußland durch den höheren Eingangszoll geschädigt sei. Das ist nur zum Theil richtig. Unser Interesse ist an dem Export von Baumwollgarn nach Rußland nur gering. Was die Rohbaumwolle anbetrifft, so ist unser Export nach Rußland bereits dadurch geschädigt worden, daß in den achtziger Jahren Rußland einen Unterschied in den Zöllen für die zu Lande und zur See einzuführende Baumwolle machte. Bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland ging unser Bestreben dahin, diesen Differentialzoll zu beseitigen und das ist auch gelungen. Eine Zollherabsetzung auf Baumwolle von Rußland haben wir nicht erlangen können, aber das ist kein großer Nachtheil, da Rußland nur ein Fünftel seines Bedarfs producirt und vier Fünftel importirt. Die Hauptsache war, daß wir mit anderen Ländern in der Einfuhr gleichberechtigt sind, und das ist, wie gesagt, durch Beseitigung der Differentialzölle erreicht worden.

Abg. **Broekmann** (Centr.) ist ebenso wie die Abgeordneten Frhr. v. Stumm und Graf Kanitz für den Quebrachoholzzoll, der nur im Interesse der Kleinindustrie sei, die hauptsächlich die Lohe als Gerbstoff gebrauche, während die Großindustrie Quebrachoholz verwende.

Abg. **Möller** (nat.-lib.): Die Vorlage ist es gut zu begrüßen; ich hätte nur gewünscht, die Regierung hätte so lange nicht mit der Vorlage warten lassen. Redner stimmt bezüglich der Ausführungen über die Handelsverträge mit dem Staatssecretär Frhrn. v. Marschall überein. Die Handelsverträge seien jedenfalls von großem Vortheil für die Industrie, während sie der Landwirthschaft keinen Schaden bringen. Redner ist gegen den Zoll auf Baumwollsamenöl und Quebrachoholz. Er befürwortet aber den Zoll auf Cacaoöl.

Staatssecretär des Reichsschatzamtes, Graf **Posadowsky**, geht zunächst auf einzelne Aeußerungen der Vorredner, besonders über den Zoll auf Quebrachoholz ein, die Sache ist zugleich eine Zolltariffrage und eine wirthschaftliche Frage. Der Reichstag kann ja einen Quebrachoholzzoll bewilligen, aber was würden die praktischen Folgen davon sein? Bei unseren internationalen Beziehungen, welche gegenüber einzelnen meistinteressirten Staaten diesen Zoll ausschließen, wäre es höchstens möglich, Verhandlungen anzuknüpfen, die ziemlich aussichtslos sind; aber damit allein würde den Anhängern des Quebrachozolles wenig gedient sein. Es ist aber auch eine wirthschaftliche Frage. Der Preis für 100 Kilo Leder würde, wenn das Quebrachoholz ausgeschlossen ist, um 20 Mk. steigen und das würde auf unseren Ledereexport und unsere Schuhwaarenfabrication nachtheilig wirken. Unsere ganze Leder-Industrie würde stark beeinflußt werden, aber unsere Eichenschälwaldungen würden keinen Nutzen davon haben. Das ist meine persönliche Ansicht, die ich nicht verschweigen wollte. Jedenfalls wird die Regierung abwarten, wie sich der Reichstag zu der Frage des Quebrachoholzzolles stellt, und dann erst in eine nähere Prüfung der Frage eintreten.

Abg. **Wurm** (Soc.) spricht sich principiell gegen jede Schutzzollerhöhung aus, namentlich gegen die auf künstlichen Honig und Baumwollsamenöl, wodurch nur die Margarine vertheuert werde. Das sei nur wieder ein Angriff auf den Geldbeutel der armen Leute.

Abg. **Kröber** (südd. Volksp.) spricht im Sinne des Abg. Buddeberg entschieden gegen die Vorlage.

Schluß gegen 5 Uhr.

*

Berlin, 22. Januar. Die **Budget-Commission** setzte heute die Berathung des **Militäretats** fort. Es wurde eine **Revision** der Bestimmungen über eine **Entschädigung von Flurschäden** angeregt und vom Staatssecretär des Reichsschatzamtes Grafen Posadowsky zugesagt, ebenso wurde eine Neuregelung der **Reisekostenfrage** zugesagt. Endlich erklärte Major Wachs, daß die Civiltechniker und Schreiber, die bei der königlichen Fortification beschäftigt sind, gegebenenfalls im Gnadenwege pensionirt werden sollen.

Die **Geschäftsordnungscommission** verständigte sich in ihrer heutigen Sitzung dahin, daß alle in den ersten zehn Tagen der Session eingebrachten Anträge als gleichzeitig eingebracht angesehen werden, über Reihenfolge der Berathung entscheidet der Seniorenconvent

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. **[Der Geburtstag des Kaisers Wilhelm in Wien.]** Die Theilnahme an dem von der deutschen Colonie in der österreichischen Hauptstadt zu Ehren des deutschen Kaisers veranstalteten Festbanket im „Hotel Metropole" am 26. d. Mts. wird eine sehr zahlreiche sein, da jetzt schon über 200 Anmeldungen erfolgt sind. Außer den Mitgliedern der deutschen Botschaft und den Vertretern Baierns, Sachsens und Württembergs wird auch das Personal der deutschen Consulate sich zu der Feier einfinden. Wie bestimmt wurde, werden vier Toaste ausgebracht werden, und zwar der erste auf den Kaiser Franz Josef durch den Botschafter Grafen zu Eulenburg, der zweite auf Kaiser Wilhelm durch den Obmann des Vereins „Niederwald", Centraldirector Oertl, der dritte auf die verbündeten Armeen durch ein Mitglied des deutschen Offiziersverbandes und der vierte auf die Stadt Wien durch ein Mitglied der dortigen deutschen Colonie.

* **[Antrag Kanitz und Socialismus.]** Von dem Antrage Kanitz betreffend das Reichsmonopol für die Einfuhr ausländischen Getreides bis zum **Reichs-Getreide- und Brodmonopol ist nur ein Schritt.** So erklärt Herr Paul Dehn in einer Zuschrift an die „Kreuzztg." auf Grund einer Unterredung mit einem „bedeutenden fremden Socialpolitiker der That". Der Antrag Kanitz, habe dieser gesagt, werde nie die Mehrheit einer Volksvertretung finden, weil er lediglich die Interessen einer Bevölkerungsklasse wahren wolle. (Sehr richtig!) Der „Socialpolitiker der That" fuhr dann fort:

„Weshalb entschließt man sich nicht, den Antrag Kanitz nach der anderen Seite zu ergänzen? Die Getreidepreise sind zu niedrig, aber die Brodpreise dürfen nicht höher gehen. (Soll das Monopol dieses Wunder zu Stande bringen: theures Getreide und billiges Brod?) Man entwickele aus dem Antrage Kanitz frischweg ein staatliches Getreide- und Brodmonopol. Das **socialistische Gespenst kann uns nachgerade nicht mehr schrecken. Es ist immer besser, wir wachsen allmählich in den Zukunftsstaat hinein, als daß er plötzlich und umstürzend über uns kommt."**

Die „Kreuzztg" ist so vorsichtig, zu bemerken, daß sie sich mit diesen Ausführungen nicht identificire. Zur Charakteristik des fremden Socialpolitikers sei noch bemerkt, daß derselbe wie etwas Selbstverständliches behauptet, sogar nach manchesterlicher Auffassung sei das Staatsmonopol in wirthschaftlicher Beziehung ein Fortschritt gegenüber der Privatthätigkeit, weil es billiger erzeugt und billiger vertheilt auf Grund seiner zweckmäßigeren Organisation! Das soll „manchesterliche" Auffassung sein?

* **[Felix Faure in Hamburg.]** Der jetzige Präsident der französischen Republik ließ sich seit dem Jahre 1870 durch Fr. Ehlers in Hamburg vertreten und kam zu jener Zeit jährlich mehrmals nach Hamburg. Er war einer der ersten Franzosen, welche nach dem Kriege wieder mit Deutschland in commerzielle Verbindung traten. Faure benutzte seine Anwesenheit in Hamburg, um sich nicht allein über Hamburger, sondern auch über sonstige deutsche Verhältnisse zu unterrichten, und erklärte oft (wie wir im „Hamb. Corr." lesen), wie sehr er es bedauere, nicht längere Zeit in Deutschland verweilen zu können. Später, als Deutschland Schutzzölle einführte, erklärte er als überzeugter Freihändler, es überrasche ihn, daß ein so vorgeschrittenes Land zur Absperrung übergehe; „leider", so fügte er hinzu, „macht Frankreich es ebenso!"

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Januar. Das **preußische Staatsministerium** hat im Bundesrath **für Erhöhung des Schutzzolles** zu Gunsten des inländischen **Tabaks** von 40 auf 45 Mk. zu stimmen beschlossen.

— Die **Kaiserin Friedrich** wird erst nach der Rückkehr ihrer Mutter vom Continent die **Reise nach England** antreten.

— Der „Reichsanzeiger" erklärt die Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse", die **Tiegelgußstahlfabrik „Poldi-Hütte"** in Kladno habe den Auftrag erhalten, **40 Kanonenrohre** aus Tiegelgußstahl zu liefern, welche für Feldgeschütze in der deutschen Armee bestimmt seien, als **unbegründet.** Die Heeresverwaltung decke nach wie vor ihren Bedarf an Geschützen lediglich aus den bewährten Quellen des Inlandes.

— Einer Meldung der „Post" zufolge sind Verhandlungen hinsichtlich eines **Handelsvertrages zwischen Deutschland und Japan** nunmehr eingeleitet worden.

— Dem Vernehmen nach wird das **Zeitkartenwesen** auf allen **preußischen Staatsbahnen** vom **1. April d. J. ab** nach dem im Berliner Vorortverkehr eingeführten Vorbilde neu geregelt werden. Zeitkarten mit längerer Giltigkeitsdauer als von einem Monat dürften von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr zur Ausgabe gelangen.

— Der „Post" zufolge hat der **deutsche Consul in Birmingham, Lindner,** wegen hohen Alters seine **Entlassung** eingereicht.

Leipzig, 22. Januar. Das Reichsgericht hat heute die **Revision des Maurers Thiede**, der am 8. Dezember 1894 vom Schwurgericht in Berlin wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden war, **verworfen.**

München, 22. Januar. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des **bairischen Brauerbundes** wurde die Gründung eines **Landesverbandes** zum **Schutze gegen Verrufserklärungen** beschlossen. Alle Anwesenden traten dem Verbande sofort bei.

Paris, 22. Januar. Als gestern Nachmittag Präsident Faure kaum im Elysée installirt war, präsentirte sich dem Concierge im Elysée ein **irrsinniger Gendarm**, der behauptete, er sei der neue Präsident der Republik und wünsche in seine Gemächer geführt zu werden. Der Mann wurde sofort einer Irrenanstalt überwiesen.

Paris, 22. Januar. **Bourgeois** hat auf dringendes Ersuchen des Präsidenten Faure den **Auftrag**, ein **neues Cabinet zu bilden**, wieder **übernommen.**

Paris, 22. Januar. Ende vergangener Woche soll der **Prinz von Wales** im strengsten Incognito mehrere Tage hier gewesen sein. Seine Anwesenheit wird mit politischen Machenschaften der jüngsten Zeit in Verbindung gebracht.

Havre, 22. Januar. Die Firma des **Faure-schen Geschäfts** lautet seit gestern Bergerault und Cremer. Bergerault ist der älteste Angestellte des Hauses, Cremer ist ein Vetter des Präsidenten Faure.

Mailand, 22. Januar. Heute Vormittag wurde in der Bighistraße, wo die Bank Pozzi Soler sich befindet, auf dem Fenster eine **Bombe** gefunden, die nicht explodirte. Die Bombe wurde nach dem Polizeibureau gebracht. Eine andere Bombe explodirte heute Vormittag in der Nähe des Gefängnisses, richtete aber keinen Schaden an.

Petersburg, 22. Januar. Der **Gesundheitszustand** des Ministers **Giers** ist nach den heutigen Nachrichten **besser** als vorgestern.

Petersburg, 22. Januar. Die Regierung hat die **zollfreie Einfuhr von Leuchtthurm-Beleuchtungsapparaten** mit Zubehör aus dem Auslande gestattet.

— Das Ackerbauministerium hat einen **Gesetzentwurf** betreffend die **Ausbreitung des Mehlhandels** auf ausländischen Märkten vorgelegt.

Cabinetskrisis in Griechenland.

London, 22. Januar. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Athen hat das gesammte Cabinet heute seine Entlassung eingereicht.

Ein türkischer Gewaltact.

Konstantinopel, 22. Januar. Am Sonnabend Abend wurde ein Briefträger des englischen Postamts mit 12 aus Smyrna und Kleinasien angekommenen Briefen bei der nach Stambul führenden Brücke wegen angeblich in falschem Gelde bezahlten Brückengeldes angehalten und zur Wache geschafft. Der Passant benachrichtigte den Postdirector Coob, welcher sich mit einem türkisch sprechenden Beamten auf die Wache begab. Der Briefträger war inzwischen visitirt, ihm die Briefe abgenommen und ihm Handschellen angelegt worden, während er selbst von einem Beamten mit dem Säbel verwundet worden war. Das Verlangen Coobs, den Consul zu benachrichtigen, wurde abgelehnt. Als Coob sich anschickte, aus dem Fenster um Hilfe zu rufen, wurden die Fensterläden geschlossen. Cobb versuchte die auf dem Tische liegenden Briefe zu nehmen, sie wurden ihm jedoch entrissen und er selbst aufs gröblichste insultirt. Augenscheinlich lag die Absicht vor, die Briefe, welche man aus Armenien kommend wähnte, zu lesen. Ein am Fenster vorübergehender Passant benachrichtigte den Consul, welcher sich mit einem Dragoman und einem Kawas nach der Hauptstation begab, wo die Freilassung des Briefträgers erfolgte. Der englische Botschafter Currie hat sofort Vorstellungen erhoben.

Danzig, 23. Dezember.

* **[Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** am 22. Januar.] Vorsitzender Hr. Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Ober-Bürgermeister Dr. Baumbach, Stadträthe Dr. Samter, Trampe, Ehlers, Schütz, v. Rozynski.

Nach Erledigung eines Unterstützungsgesuches erfolgt heute zunächst die Wahl der ständigen Deputationen und Commissionen pro 1895, welche nach dem Vorschlage des Wahlausschusses wie folgt zusammengesetzt werden:

1. **Armen-Directorium** I: Stadtv. Böse, Davidsohn, Eschert, Karow, v. Kolkow, Münsterberg, Schönemann, Syring.

2. Commission für die **städtischen Kranken-Anstalten nebst Arbeitshaus**: Stadtv. Kauffmann, Münsterberg, Rabe; Bürgermitglieder Fritz Hevelke, John Holtz, H. Rothwanger.

3. **Bau-Deputation**: Stadtv. Breidsprecher, Entz, Eschert, Fischer, Hybbeneth, Klawitter, v. Kolkow, Krug, Kupferschmidt, Neubäcker, Penner, Schmitt, Schneider, Schönicke, Schüßler, Siemens.

4. **Bibiothek-Curatorium**: Stadtv. Dr. Semon, Dr. Völkel.

5. **Feuerlösch-, Nachtwach- und Straßenreinigungs-Deputation**: Stadtv. Ahrens, Bernicke, Fischer, Hein, Kauffmann, Neubäcker, Sander, Schneider, Wanfried.

6. **Forst- und Grundbesitz-Deputation**: Stadtv. Bauer, Dinklage, Hein, Hybbeneth, Jüncke, Poll, Sander, Schneider, Vollbrecht.

7. **Gasanstalts-Curatorium**: Stadtv. v. Kolkow, Mix, Muscate, Petschow, Simson; Bürgermitglied Klawitter jun.

7. **Kämmerei-(Finanz-)Deputation**: Stadtv. Breidsprecher, Dr. Dasse, Davidsohn, Gibsone, Jüncke, Kauffmann, Klein, Münsterberg, Petschow, Vehlow, Vollbrecht, Weiß.

9. **Kassen-Curatorium**: Stadtv. Dinklage, Kadisch, Kownatzki, Vehlow.

10. **Leihamts-Curatorium**: Stadtv. Ahrens, Dr. Herrmann, Krug.

11. **Lebensrettungs-Commission**: Stadtv. Dr. Herrmann, Herzog.

12. **Militär-Familien-Unterstützungs-Commission**: Stadtv. Böse, Fischer, Herzog, de Jonge, Kämmerer, Karow, Lenz, Dr. Piwko, Rabe, Dr. Schneller, Dr. Semon, Vollbrecht.

13. **Markt Commission**: Stadtverordneter Schönemann; Bürgermitglieder: H. Döllner, Ernst Fast, Herm. Teßmer.

14. **Rechnungs-Abnahme-Commisson**: Stadtv. Berenz, Bernicke, Böse, Dinklage, Drahn, O. Hein, Kadisch, Kownatzki, Münsterberg, Muscate, Rabe, Schönemann, Syring, Wanfried.

15. **Sanitäts-Commission**: Stadtv. Breidsprecher, Dr. Piwko, Dr. Schneller, Dr. Semon.

16. **Servis-Deputation**: Stadtv. Bauer, Drahn, Goldmann, Penner, Sander, Siemens.

17. **Wasser-Deputation**: Stadtv. Eschert, Herzog, Hybbeneth, de Jonge; Bürgermitglieder: H. Brandt, Kupferschmidt, Lietzau, Penner.

18. **Wohnungssteuer-Deputation**: Stadtv. Ahrens, Bernicke, Entz, Fischer, Hein, de Jonge, Karow, Krug, Poll, Rabe, Schneider, Siemens; Bürgermitglieder: Joh. Berger, Herm. Döllner, Ottomar Kämmerer, O. Kupferschmidt, Pawlowski, Siemens jun. (St. Albrecht), Heinrich Scheffler, Bezirksvorsteher, Schmidt (Schidlitz), Bergien jun. (Lastadie), Wiesenberg, Winkelhausen.

Ferner werden zum Mitgliede der Schuldeputation Herr Dr. Piwko auf 6 Jahre wiedergewählt, zu Mitgliedern der Commission für Vorberathung über die Vorlage wegen Uebernahme der Baupolizei an Stelle der ausgeschiedenen Stadtv. Gelb und Prochnow die Stadtv. Bauer und Dinklage gewählt. — Die in der Nähe von Langfuhr errichtete neue Baumschule zur Bepflanzung der nach Abtragung der Wälle neu anzulegenden Straßen und Promenaden soll einer Commission unterstellt werden, in welche die Versammlung die Stadtv. Bauer, Kupferschmidt und Lenz und Herrn Major a. D. Leibitz in Langfuhr wählt.

Bei der Wahl für die Schuldeputation stellt Hr. Stadtv. Böse den Antrag, eine Verstärkung der Schuldeputation um je 1 Mitglied des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zu beschließen und die Erwartung auszusprechen, daß die Schuldeputation als technische Mitglieder (Beiräthe) einen der Rectoren der Mittelschulen und zwei Hauptlehrer der Volksschulen cooptire. Hr. Böse begründet den Antrag unter Hinweis darauf, daß das Schulwesen den bedeutsamsten und kostspieligsten Zweig der städtischen Verwaltung bilde, daß schon die Verordnung von 1811 die Kopfzahl der Schuldeputationen je nach den Größenverhältnissen der Städte verschieden (in drei Kategorien) bemesse. Man möge berücksichtigen, welche Ausdehnung in den letzten 30 Jahren das Schulwesen Danzigs erfahren habe. Die Schuldeputation sei aber noch ebenso zusammengesetzt wie vor 30 Jahren und wie in kleinen Mittelstädten. — Hr. Ober-Bürgermeister Dr. Baumbach meint, der Antrag käme zwar etwas überraschend, doch sei derselbe wohl

vielleicht der Erwägung werth. Allerdings sei durch frühere Verordnungen die Zahl der Mitglieder der Schuldeputation auf 1—3 aus jeder der beiden städtischen Körperschaften bestimmt, doch sei neuerdings anerkannt, daß diese Zahl keineswegs eine unerschütterliche Begrenzung bilden solle. Die technischen Mitglieder würden durch die Schuldeputation selbst gewählt und in dieser Beziehung möchte er das „Erwarten“ in dem Antrag Böse fast als eine unzulässige Vinculirung ansehen. Redner stellt anheim, die Sache dem Magistrat zur Erwägung zu überweisen. — Herr Dr. Dasse erklärt sich gegen den ganzen Antrag Böse. Es sei in keiner Weise nachgewiesen, daß die Schuldeputation ungenügend zusammengesetzt sei, über Ueberbürdung habe kein Mitglied der Schuldeputation geklagt, auch sei kein stichhaltiges Argument dafür vorgebracht, daß eine größere Verwaltungskörperschaft mehr und Besseres leisten werde als die jetzige. Die Herren Kauffmann und Davidsohn wünschen Erläuterungen des Antrages welche von Hrn. Böse, dem Vorsitzenden und dem Oberbürgermeister gegeben werden. Herr Dr. Bölkel hat gleich Hrn. Davidsohn Bedenken, für den Antrag in der gestellten Form zu stimmen, hält aber das Verlangen des Volksschullehrerstandes, welches ganz allgemein gestellt werde, in den Schuldeputationen durch einen oder mehrere ihm angehörige Männer vertreten zu sein, für ein berechtigtes. — Stadtverordneter Klein steht nicht auf dem principiell ablehnenden Standpunkt des Herrn Dr. Dasse und er hofft dies auch von der Majorität der Versammlung. Gewiß sei die Arbeitsfreudigkeit der jetzigen Mitglieder der Schuldeputation hoch anzuerkennen, aber was würde es schaden, wenn einem so großen und wichtigen Verwaltungszweige noch ein paar tüchtige Männer hinzugeführt würden? Die „Erwartung“ in dem Antrag Böse könne man event. in einen Wunsch umändern und einen solchen auszusprechen, sei doch wohl die Versammlung, welche so große Mittel für das Schulwesen zu bewilligen habe, berechtigt. Redner will sich für den Antrag in der vorliegenden Form heute nicht engagiren, beantragt aber, ihn zunächst dem Magistrat zur Erwägung und Aeußerung zu überweisen. Nach einigen weiteren, im wesentlichen die bisherige Thätigkeit der Schuldeputation betreffenden Aeußerungen der Herren Böse, Dr. Piwko und Dr. Dasse wird der Antrag Klein, dem sich Hr. Böse angeschlossen hat, mit etwa 30 gegen etwa 20 Stimmen abgelehnt. Nach Ablehnung dieses Vorantrages erhebt sich für den Hauptantrag Böse keine Stimme.

Die Versammlung giebt hierauf den Zuschlag zu folgenden Vermiethungen resp. Verpachtungen: 1) des Taschengebäudes an der Südseite des Stockthurmes an den Fleischermeister Jost für jährlich 2000 Mk. (bisherige Miethe 1000 Mk.) auf 3 Jahre; 2) des Hofplatzes Hopfengasse 72 an die Firma Ed. Rothenberg für jährlich 850 Mk. auf 12 Jahre; 3) von Bleihofplätzen an die Gesellschaft „Weichsel“ (auf 1 Jahr) für 500 Mk., den Kaufmann Jul. Schmidt (auf 3 Jahre) für 300 Mk., den Kaufmann Joh. Ick (auf 3 Jahre) für 500 Mk. und an die Danziger Straßeneisenbahn-Gesellschaft (auf unbestimmte Zeit) für monatlich 45 Mk.; 4) der Fährgerechtigkeit bei Weiselmünde an den Militärfiscus für eine Recognitionsgebühr von jährlich 5 Mk.; 5) des früher zum Viehhof benutzten Grundstückes in Altschottland an den bisherigen Pächter Georg Schmiedecke für jährlich 900 Mk.; 6) zur Weiterverpachtung des Kielmeisterlandes beim Milchpeter an den Fabrikbesitzer Merten für den bisherigen Preis von 1200 Mk. und 7) desgl. eines Landstückes in Altschottland an den bisherigen Pächter Karl Scheurig für 135 Mk. Eine Landparzelle auf Stolzenberg wird für 128 Mk. an den Eigenthümer Wendt, zwei Parzellen in Krakau werden für 100 Mk. an die Graw'schen Eheleute daselbst verkauft.

Die Kosten für die Anlage des **neuen Lazarethkirchhofes** an der Gaspe-Brösener Straße sind auf 16 000 Mk., die Gesammtkosten incl. Grundstückszukauf und Beschaffung von Inventarien auf 28 000 Mk. veranschlagt. 6000 Mk. sind durch den diesjährigen Etat schon dafür bewilligt, der Rest der Kosten soll dem Lazarethvermögen entnommen und demselben mit alljährlich 2500 Mk. wieder zugeführt werden, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

Schließlich werden für Verbesserung der Beleuchtung auf Stolzenberg 142,50 Mk. bewilligt und dann zwei kleine unwichtige Etats berathen und in erster Lesung festgesetzt.

***[Zweite Aufführung von Tinels „Franciscus“.]** Daß der Danziger Gesang-Verein mit der Wiederholung des großartigen Tinel'schen Chorwerkes „Franciscus“ dem Wunsche weiter Kreise entsprochen hat, bewies wohl am besten der gestern Abend wieder dicht gefüllte Schützenhaussaal. Sämmtliche Sitz- und die zulässigen Stehplätze waren „ausverkauft“. Chöre und Orchester zeigten — mit Ausnahme eines durch Erkrankung herbeigeführten Personenwechsels in der Besetzung der Harfe — dieselbe Stärke und Besetzung wie bei der ersten Aufführung. Auch in den Solopartien begegneten wir denselben bewährten Kräften, welche bereits bei der ersten Vorführung den glänzenden Sieg der schnell berühmt gewordenen Tinel'schen Schöpfung hier erringen halfen: dem Herrn Hofopernsänger Kalisch aus Berlin in der großen anforderungsreichen Partie des Titelhelden, der Frau Küster und dem Hrn. Seebach von hier, von denen wie damals Fr. Küster die Himmelsstimmen und den Geist der Hoffnung, Hr. Seebach den ritterlichen Gastherrn und den Thürmer im ersten Theil sang, — alle drei nicht nur mit gleichem, sondern erfreulicher Weise zum Theil noch gesteigertem Gelingen. Insbesondere bemerkten wir in der Wiedergabe der Franciscus-Partie durch Herrn Kalisch eine weitere Vertiefung in den eigenartigen Geist derselben und auch an Wärme des Tones und Ausdrucks schien sie uns noch mehr gewonnen zu haben, was ja angesichts der Höhe der früheren Leistung schon recht viel bedeuten will. Die Chöre waren mit derselben Liebe und Hingebung wie ehedem bei der Sache. Präcision und Klarheit der Intonation wurde — abgesehen von einer momentanen Schicksalstücke im ersten Recitativ — nirgend ernstlich getrübt. Glanzvoll hob sich schon der kunstvoll gefügte, bilderreiche Reigenchor im ersten Theil heraus, mit mächtigem Schwunge ging wieder der imposante Sonnenchor, besonders zart und lieblich der hochliegende Frauenchor der Himmelsstimmen u. s. w. Weitere Einzelheiten aufzuzählen dürfen wir angesichts der früheren eingehenden Besprechungen uns füglich versagen. Der Dirigent Herr Georg Schumann führte sein Scepter wieder mit voller Siegessicherheit und fügte mit dieser erneuten Aufführung seinen früheren Verdiensten einen weiteren schönen Erfolg hinzu, für den ihm der gebührende Dank auch durch mehrfache lebhafte Beifallskundgebungen abgestattet wurde.

◈ **[Strafkammer.]** Der kaum achtzehnjährige Commis Otto Dodenhoeft von hier hatte sich heute wegen Unterschlagung in 25 Fällen, sowie wegen Diebstahls in zwei Fällen zu verantworten. Dodenhoeft war in einem hiesigen Versicherungscomtoir beschäftigt. Zunächst hatte er in 25 Fällen Prämienquittungen für etwa 470 Mk. aus einer auf dem Tische liegenden Mappe seines Chefs entwendet, das Geld cassirt und für seine eigenen Zwecke verbraucht. Aus dem Bücherschrank hatte er in Abwesenheit seines Chefs zwei Sparkassenbücher über 200 Mk. und 1470 Mark entwendet. Der Angeklagte, der im allgemeinen geständig ist, wurde mit Rücksicht auf seine Jugend zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre und 6 Monaten verurtheilt.

Wegen gemeinschaftlichen Betruges wurde außerdem gegen die Wittwe Caroline Hempel, geb. Hering, den Arbeiter Rudolf Tornau und den Schlosser August Jaskulska von hier verhandelt. Dieselben hatten dem Schmied Krause aus Schidlitz mittels eines Wechsels, welchen der Angeklagte Jaskulski auf die Hempel ausgestellt hatte, den Betrag von 600 Mk. abgeschwindelt. Die Beweisaufnahme fiel durchaus ungünstig für die Angeklagten aus. Der Gerichtshof verurtheilte die Hempel und den Tornau zu je 6 Monaten Gefängniß und Jaskulski, welcher das Geld verbraucht und die ganze Sache arrangirt hatte, zu 3 Jahren Gefängniß sowie 600 Mk. Geldstrafe.

Aus der Provinz.

⁑ **Oliva, 22. Januar.** Hier wurde heute Herr Handelsgärtner Baumert (liberal) zum Ersatz-Wahlmann gewählt.

△ **Neustadt, 22. Januar.** Aus dem Bericht des hiesigen St. Marienstiftes entnehmen wir, daß dort im verflossenen Jahre 365 Kranke, incl. des Ende Dezember 1893 verbliebenen Bestandes von 30 Kranken, behandelt wurden und zwar 212 Männer und 153 Frauen; der Confession nach waren 352 katholisch, 12 evangelisch und 1 Israelit. An inneren Krankheiten litten 243, an äußeren Schäden und Verletzungen 122. Geheilt bezw. gebessert entlassen wurden 310, ungeheilt entlassen 9 und gestorben sind 21, davon 5 in den ersten Stunden der Aufnahme. Die 365 Kranken beanspruchten 9029 Pflegetage, von denen 911 an 28 Kranke gratis gewährt wurden. Aus der Anstaltsküche empfingen ferner arme Schulkinder, Ortsarme und Durchreisende 1910 Speiseportionen. Der den Schwestern des Marienkrankenhauses thätig zur Seite stehende St. Vincenz-Frauenverein unterstützte im Laufe des Jahres 32 Arme fortlaufend, ferner zu Weihnachten 108 Arme. Durch Gewährung milder Gaben ist es auch 1894 möglich geworden, 79 Kinder mit neuer Kleidung zu versehen. — Neuerdings ist in **Bausendorf** (hiesigen Kreises) die von Herrn Otto Tominski neu erbaute Stabholzfabrik in Betrieb gesetzt worden. Es werden daselbst täglich zu 1000 Butterfässern etc. Buchenstäbe und Böden fertiggestellt.

d. **Aus der Culmer Stadtniederung, 21. Januar.** Das Project zum Bau einer **Genossenschaftsmolkerei** im oberen Theile unserer Niederung, in Ober-Ausmaß, scheint sich verwirklichen zu wollen. Es ist schon ein geeigneter Bauplatz in Aussicht genommen, auch waren schon einige Molkereipächter anwesend, um Verbindung wegen Pachtung der neu einzurichtenden Molkerei anzuknüpfen.

Vermischtes.

Raffinirter Betrug.

□ **Warschau, 21. Januar.** Die Warschauer Discontobank wurde vor kurzem durch einen raffinirten Schwindler um 16 000 Rubel betrogen. Ein früherer Beamter dieser Bank, ein gewisser Librowicz, stahl bei einem Besuche in der Bank einem Buchhalter ein Anweisungsformular, wie solches die Bank bei Auszahlungen an ihre Kunden benutzt. Librowicz füllte diese Anweisung auf die Summe von 16 000 Rubel aus, zahlbar an einen Spediteur in Thorn, der seit Jahren mit der Bank in geschäftlicher Verbindung steht. Dann setzte L. die Unterschrift eines der Bankdirectoren und diejenige des Hauptbuchhalters darunter. Die Unterschriften waren so vorzüglich nachgeahmt, daß der Kassirer die Summe anstandslos an einen anständig gekleideten Mann auszahlte, der sich durch Papiere legitimiren konnte. Librowicz wurde in dem Augenblicke von der Polizei verhaftet, als er in einer Restauration am Theaterplatze seinen Freunden ein kleines Abschiedsessen gab, da er seiner Mittheilung nach in's Ausland und zwar nach Köln und Brüssel reisen wollte. Man fand bei ihm noch 15 500 Rubel. Seinen Helfershelfer, den er nicht nennen will, hat die Polizei noch nicht ergriffen.

Haberfeldtreiben.

Ein Haberfeldtreiben fand dieser Tage im Dorf Tirol statt, wobei sich die Excedenten nicht mit den üblichen Ceremonien begnügten, sondern bei dem Getriebenen, einem Lehrer, auch noch die Fenster und Thüren einschlugen.

Durch eine Lawine begraben.

Eine ungeheure Lawine löste sich am Donnerstag Abend von der Alpe Seinfuso, einem Berggipfel des Gotthardgebirges, los und stürzte mit donnerähnlichem Getöse Airolo zu. Was derselben am Bergabhang hindernd in den Weg trat, wurde mitgerissen. Ställe, Heuschober und die größten Tannen wurden ausgehoben, um sich mit voller Gewalt mit der Lawine gegen die nördlich von Airolo gelegenen Häuser zu wälzen. Zweistöckige Häuser, die glücklicher Weise vorher geräumt worden waren, wurden buchstäblich wegrasirt; auf der linken Seite der Gotthardbahn wurde ein von der Familie Lombardi bewohntes Haus von der Lawine erreicht und wie ein Kartenhaus zerdrückt. Die Bewohner, eine Mutter und zwei Töchter, gingen einem jämmerlichen Tode entgegen, obschon rasch von Airolo aus 12 Mann der Fortbesatzung herbeieilten und die Rettungsarbeiten begannen. Nach $2\frac{1}{2}$stündiger ununterbrochener Arbeit wurde der erste Leichnam, derjenige der Mutter, zur Unkenntlichkeit entstellt, mit zerdrücktem Kopf und Gliedern aus der Schneemasse herausgezogen, eine Stunde später fand man auch die beiden Töchter, übel zugerichtet und ebenfalls todt. Bei sämmtlichen Häusern, welche in den Bereich der Lawine kamen, wurden die Läden, Fenster und Thüren vom Luftdruck zertrümmert; im Hotel Airolo sind alle Fenster und Thüren zerstört. Viele Häuser sind abgedeckt und der Einstieg muß vom Dache aus erfolgen.

Auch eine Ehrenerklärung.

In dem Dorfe Schwarze in Thüringen im Gasthofe „Zum Stolberger Hof“ war kürzlich folgende Ehrenerklärung ausgehängt: „Ich Endesunterzeichneter nehme die gegen den F. W. gethane Aeußerung, daß derselbe der größte Spitzbube ist, als unwahr zurück und erkläre, daß er nicht der größte Spitzbube ist. A. K.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 22. Januar. Tendenz der heutigen Börse. Auf die gestrigen Abgaben der Baissepartei in Banken und Kohlenactien erfolgte heute bei Eröffnung eine starke Reprise, theils auf bessere Haltung der auswärtigen Börsen, insbesondere jener von Wien, theils auf Provinzkäufe, gleichfalls für Rechnung der Contremine. In Montanwerthen waren Hütten- und Bergwerksactien, besonders letztere, procentweise besser, nur Dannenbaum war heute um weitere 4 Proc. schlechter auf den gestern verlautbarten Semestralausweis hin, dessen Ziffern sehr ungünstig beurtheilt wurden. In Banken waren Dresdener bevorzugt auf die Meldung der Uebernahme der Bremer Bank und die Errichtung einer Filiale in London. Sonstige Banken waren gleichfalls gut erholt. In Bahnen waren schweizerische wesentlich besser, österreichische und italienische gut behauptet, ferner Dortmund-Gronau-Lübeck-Büchen und Mainzer anziehend, Prinz Heinrich-Bahn ruhig. Warschau-Wiener sehr still. Schiffahrtsactien waren preishaltend, Trust-Dynamit um 2 Proc. gegen den gestrigen Schlußcours höher, Türkenwerthe still, Mexicaner stetig, heimische Anlagen besser. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde waren leitende und Mittelbanken fest, Montanwerthe ohne nennenswerthe Veränderung behauptet. Der Fondsmarkt zeigte eine ziemliche Stetigkeit, doch erwartet man erst eine Belebung desselben, bis die Ministerkrisis in Paris beendet ist. Geld war heute flüssig. Nachbörse fest. $1\frac{3}{8}$.

Frankfurt, 22. Jan. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 338, Franzosen $331\frac{1}{2}$, Lombarden $87\frac{5}{8}$, ungar. 4% Goldrente 102,10, italien. 5% Rente 86,30. — Tendenz: fest.

Paris, 22. Januar. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 100,70, 3% Rente 102,05, ungar. 4% Goldr. 101,00, Franzosen 817,50, Lombarden 232,50, Türken $26,27\frac{1}{2}$, Aegypter 105,20. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 24—24,25. Weißer Zucker per Januar 26,00, per Februar $26,12\frac{1}{2}$, per März-Juni 26,75, per Mai-August $27,12\frac{1}{2}$. — Tendenz: ruhig.

London, 22. Januar. (Schluß-Course.) Engl. Consols 105, 4% preuß. Consols —, 4% Russen v. 1889 $102\frac{3}{4}$, Türken $26\frac{1}{8}$, 4% ungarische Goldrente $100\frac{1}{4}$, Aegypter $104\frac{1}{2}$, Platzdiscont $\frac{5}{8}$. — Silber $27\frac{1}{4}$. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{1}{4}$, Rübenrohzucker $9\frac{1}{8}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 22. Januar. Wechsel auf London 3 M. 93,00.

Newyork, 21. Januar. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, do. für andere Sicherheiten do. $1\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) 4,88, Cable Transfers $4,89\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{1}{4}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{2}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $4\frac{3}{8}$, Canadian-Pacific-Actien $55\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien —, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $56\frac{1}{2}$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $34\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien 88, Lake Shore Shares $138\frac{5}{8}$, Louisville- und Nashville-Actien $53\frac{3}{4}$, Newyork-Lake-Erie-Shares 10, Newyork Centralbahn $99\frac{1}{2}$, Northern-Pacific-Preferred $17\frac{1}{8}$, Norfolk and Western-Preferred 18, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds —, Union-Pacific-Actien 9, Silver, Commercial Bars. $59\frac{7}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $5\frac{3}{4}$, do. New-Orleans $5\frac{1}{8}$. Petroleum träge, do. Newyork 5,80, do. Philadelphia 5,75, do. rohes 6.50 nom., do. Pipe line cert. per Februar $97\frac{1}{4}$. Schmalz West. steam $6,87\frac{1}{2}$, do. Rohe u. Brothers 7,20. Mais flau, do. per Januar $49\frac{1}{8}$, do. per Februar $49\frac{1}{4}$, do. per Mai $49\frac{1}{2}$. Weizen flau, rother Winterweizen 61, do. Weizen per Jan. $59\frac{3}{8}$, do. per Februar $59\frac{1}{2}$, do. do. per März $60\frac{1}{4}$, do. do. per Mai $60\frac{3}{4}$. Getreidefracht n. Liverpool $1\frac{1}{2}$. Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per Februar 14,35, do. do. per April 14,25. Mehl, Spring clears 2,30. Zucker $2\frac{5}{8}$. Kupfer 10.

Chicago, 21. Jan. Weizen flau, per Jan. $52\frac{3}{8}$, per Mai $55\frac{7}{8}$. Mais flau, per Jan. $43\frac{1}{2}$. Speck short clear nomin. Pork per Jan. 10,85.

Newyork, 22. Januar. Visible Supply an Weizen 85 586 000 Bushels, do. an Mais 12 278 000 Bushels.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 22. Januar. Tendenz: noch fest, schwächer. Heutiger Werth 8,75 M bez. Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 22. Januar. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. Januar 9,05 M, Februar 9,05 M, März $9,12\frac{1}{2}$ M, April-Mai $9,17\frac{1}{2}$ M, Juni-Juli $9,37\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: noch fest, schwächer. Januar $9,17\frac{1}{2}$ M, Febr. 9,10 M, März 9,15 M, April-Mai $9,27\frac{1}{2}$ M, Juni-Juli $9,42\frac{1}{2}$ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Januar. Wind: W.
Gesegelt: Ida (SD.), Seeger, London, Güter.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Rohde. Dr. Bremer a. Berent, Kreisphysicus. Lentz a. Berlin, Referendar. Ziemann nebst Gemahlin a. Nieder-Schridlau, Gutsbesitzer. Vogeler a. Königsberg, Stahlberg a. Berlin, Krüger a. Berlin, Tietze a. Berlin, Szmytkowski a. Posen, Schwab a. Nauheim, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Wäsche-Braut-Ausstattungen, einfache wie elegante liefert preiswerth in tadelloser, geschmackvoller Ausführung das Wäsche- und Betten-Versand-Magazin von Fr. Carl Schmidt, Danzig, Langgasse Nr. 38.

Wahlmänner-Versammlung.

Die liberalen Wahlmänner des Danziger Landtagswahlkreises (Land und Stadt) erlauben wir uns zwecks Beschlußfassung über den für die Abgeordneten-Ersatzwahl am 29. Januar aufzustellenden Candidaten zu einer Versammlung am

Donnerstag, den 24. Januar, Abends 7½ Uhr,

im Saale des Bildungsvereinshauses

(Hintergasse 16) zu Danzig

ergebenst einzuladen.

Referent: Herr Landtagsabgeordneter Stadtrath Ehlers.

G. Berg, Kl. Plehnendorf. G. Böhnke, Pasewark. H. Boritzki, Conradshammer. H. Collins, Pelonken. J. Czachowski, Oliva. F. Drabandt, Steegen. Eisernitz, Gaskoschin. K. Fischer, Bürgerwiesen. Froese, Zigankenberg. O. Giesebrecht, Heubude. Glodde, Glabitsch. Dr. Harder, Ohra. Hirschfeld, Czerniau. G. Hoffmann, Praust. G. Jacoby, Praust. K. Klinger, Bürgerwiesen. Kossin, Nickelswalde. Kriebel, Zigankenberg. E. Lebbe, Bohnsackerweide. W. Lebbe, Bohnsackerweide. F. Meyer, Altdorf. R. Ostrowski, Steegen. A. Prochnow, Pelonken. J. J. Ruch, Junkeracker. Schwarznecker, Ohra. Schwerdtfeger, Neufähr. J. C. Schultz, Ohra. H. Senkpiel, Wonneberg. A. Tilsner, Ohra. Wiebe, Kl. Plehnendorf. F. Ziese, Meisterswalde.

Aus Danzig: Berger. Berenz. Dr. Dasse. Dinklage. G. Fischer (Neufahrwasser). Otto Hein. Dr. Herrmann. Holtz. Kafemann. Kämmerer. Kauffmann. Klein. v. Kolkow. Kupferschmidt. Lepp. H. W. Mayer. A. Petter. Schütz. P. Steimmig. R. Winkelhausen.

LOHSE's weltberühmte Specialitäten für die **Pflege der Haut.**



EAU DE LYS DE LOHSE

weiss, rosa, gelb, **seit 60 Jahren unübertroffen** als vorzüglichstes Hautwasser **zur Erhaltung der vollen Jugendfrische**, sowie zur sicheren Entfernung v. **Sommersprossen**, Sonnenbrand, Röthe, gelben Flecken und **allen Unreinheiten des Teints.**

LOHSE's Lilienmilch-Seife,

die **reinste** und **mildeste aller Toiletteseifen**, erzeugt nach kurzem Gebrauche rosig-weisse, sammetweiche Haut. Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 45 Jägerstr. 46 Berlin,

Königlicher Hoflieferant.

In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich. (1362

Naturforschende Gesellschaft.

Anthropologische Section.

Sitzung den 23. Januar 1895, 8 Uhr Abends.

Tagesordnung:

Kumm: Ueber neue Formen westpreuß. Gesichtsurnen.

Dr. Oehlschläger.

Loose a 1 Mark

Danz. Kirchbau-Lott. 15. März.

Vorräthig bei

Theodor Bertling.



Graue Haare

erhalten **sofort** ihre frühere Farbe wieder bei Anwendung der amtlich untersuchten und ärztlich empfohlenen Franz Kuhn'schen Nußextract-Haarfarbe. (Von M 1,50 bis M 5 in blond, braun und schwarz.) Nur ächt u. sicher wirkend mit Schutzmarke u. verlange man daher stets die Nußextractfarbe der Firma F. Kuhn, Parf., Nürnberg. In Danzig bei W. Wallner, Coiffeur, Gr. Krämergasse 10.

Hohenlohe'sches Hafermehl

ist nach Begutachtung ärztlicher Autoritäten das

beste

Kindernährmittel.

Frisch zu haben bei: **A. Neumann,** Drogerie. (490

Fette Puten,

pro ℔ 55 ₰,

sind zu haben in Mitteldorf bei Saalfeld, Ostpreußen. (1367

Wildhandlung.

Poularden, Poulets, Puten, Capaunen, Kücken, stets gespickte Hasen. (1611

Koch, Gr. Wollwebergasse 26.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

DIE GESCHICHTE DES KREISES GRAUDENZ

herausgegeben von **X. Froelich.**

2 Bde. 24 Bogen, gr. 8⁰.

Preis früher 9 Mk., jetzt herabgesetzt auf 6 Mk.

Bestellungen auf dieses interessante Geschichtswerk nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

Cichorien-Reisende-Gesuch.

Eine leistungsfähige **Cichorienfabrik** sucht bei guter Honorirung per sofort eventl. per 1. April cr. **zwei Reisende, nur erste Kräfte,** welche die Provinzen **Pommern, Preussen, Schlesien, Brandenburg,** sowie die **Neumark** und **Lausitz** in der Cichorien-Branche schon länger mit Erfolg bereist haben.

Gefl. Offerten, möglichst mit Photographie und ausführlichem Lebenslauf, bitte franco unter **K. S. 819** an die Annoncen-Expedition von **S. Kornik, Berlin SW. 12,** Kochstraße Nr. 23, einzusenden. Discretion zugesichert. (1555

Danziger Post Feder

Meine aus feinstem engl. carbonisirten Stahle hergestellte

Danziger Postfeder

(gesetzlich geschützt) ist die beste Comtoir- u. Bureaufeder, da solche vermöge ihrer Elasticität für jede Hand passend ist. Die Federn werden dreimal einzeln nachgesehen und ausgesucht, so daß sich keine mangelhafte vorfindet. Preis per Gros 2,25. Wiederverkäufer erhalten bei größerer Entnahme Rabatt. Probeschächtelchen, enth. 1 Dtzd. Federn in 3 Spitzen sort., werden gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt.

J. H. Jacobsohn,

Papiergroßhandlung, Danzig.

Hunderte von Anerkennungsschreiben von Behörden des In- und Auslandes über die Güte der Feder liegen in meinem Geschäft zur gefl. Einsicht aus.

Evangelische Gesangbücher

für Ost- u. Westpreußen

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Adolph Cohn,

Langgasse 1.

Bei von mir gekauften Gesangbüchern wird Namen und Jahreszahl gratis in Gold gedruckt.

Kloben-Holz,

trocken, frei Thür und ab Platz Legan, liefert billigst

J. Abraham,

1394) Langenmarkt Nr. 7.

Wer discontirt einem Geschäftsmann gute Wechsel? Offerten u. 1609 in der Expd. dieser Ztg. erb.

Theater-Perrücken und Bärte werd. leihw. billig abgegeben, größ. Vereinen u. Gesellschaften bill., Schminken gratis bei **Emil Klötzky, Theater-Friseur,** Ketterhagergasse 1, parterre. (1208

Ziegelsteine,

frei Baustelle, liefert billigst

J. Abraham,

Comtoir: Langenmarkt 7.

Suche einen Abnehmer

für wöchentlich

ca. 40 Pfund Centrifugen-Butter.

L. Heering,

1613) Kriefkohl Westpr.

Meinen niedlichen Knaben

von 8 Wochen und guter Herkunft möchte ich für eigen abgeben. Gefl. Adressen unter Nr. 1616 werden in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

An- u. Verkauf.

Eine Bäckerei

wird vom 1. April zu pachten gesucht. Adressen unter Nr. 1608 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gut aussehendes, gesundes und kräftiges

Arbeitspferd,

5 Fuß 5 Zoll groß und ca. 6 jähr. kauft (1614

Danziger Zündwaaren-Fabrik.

C. Bunkowski, Schellmühl.

Pianinos, neue u. gebr. billig zu verk. Gr. Mühlengasse 9, I.

Eine antike nußbaum Schreibkommode sowie Schrank sind bill. umz. zu v. Heil. Geistg. 130, II.

Stellen.

Ein äußerst zuverl. Kinderwärt. u. gute Landamme empfiehlt **M. Wodzack,** Breitgasse 41, pt. Daselbst k. sich e. gel. Ladenm. für eine größ. Bäckerei melden.

Für die Provinzen Ost- u. Westpreußen wird ein

tüchtiger Agent

von einer

Schles. Leinenfabrik

gesucht.

Gefl. Offerten unter 1467 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Auf 5250 Loose 5250 Treffer. **Meininger 7 Gulden-Loose** Prämien-Ziehung 1. Februar d. J.

Von diesen Serien-Loosen befinden sich nur wenige im Umlauf und wird jedes derselben in dieser Ziehung mindestens mit dem Nennwerth gezogen. Das unterzeichnete Bankgeschäft giebt noch eine kleine Anzahl Original-Loose à 125 M als auch kleinere Antheile 1/100 à 1,50, 1/50 à 3, 1/20 à 7,50, 1/10 à 15, 1/5 à 30 M ab.

Bankgeschäft von Schereck, Berlin W., Taubenstr. 35. Gegründet 1843. (985

Ziehungslisten gratis! Auszahlung der Gewinne sofort!

Ueberall gestattet!

Behufs Besprechung einer im April d. Js. stattfindenden

Feier des 25jährigen Bestehens der Weberschule

werden alle ehemaligen Schüler der Anstalt eingeladen, am **Sonntag, den 10. Februar, Abends 7½ Uhr,** im Saale des deutschen Hauses zu erscheinen. (1494

Riesenburg, den 17. Januar 1895.

Das Comité.

Fehlauer, Klein Sonnenberg. **Dr. Loeschmann,** Breslau. **H. Löwinski,** Berlin. **Fr. Preß,** Riesenburg. **Dr. Reh,** Breslau. **Willy Schmidt,** Charlottenwerder. **E. Schmidtke,** Riesenburg. **Sommer,** Riesenburg. **H. Wiebe,** Riesenburg. **Th. Wogan,** Memel. **H. Wolff,** Riesenburg.

Nur dieser Waggon

Großer Porzellan-Ausverkauf!!

Portechaisengasse 1.

Ich bin wieder mit einem Doppel-Waggon vorzüglichem echten Porzellan eingetroffen und verkaufe selbiges zu enorm billigen Preisen.

Der Verkauf beginnt (1580

Donnerstag, den 24. Januar.

C. Heinrich.

wird verkauft!!!

Keine Nachsendung!! Keine Nachsendung!!

J. Schumann, 1. Damm 10,

empfiehlt ihre

Niederlage von Mehl, Grützen, Graupen, sowie sämmtlichen Mühlenfabrikaten, Hülsenfrüchten, Erbsen, Bohnen 2c., Vogelfutter, Preßhefen.

Täglich frisch:

Feinste Süßrahm-Tafelbutter

liefert z. J. pro ℔ 1,20 M

J. Schumann, 1. Damm 10.

Geröstete Kaffee's

in verschiedenen Preislagen,

Kaffee A. Zuntz sel. Wwe.,

Cacao und Bruch-Chocolade, Thee und Bisquits empfiehlt (1612

J. Schumann, 1. Damm 10.

Empfehlenswert f. jede Familie!

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.



bekannt unter der Devise:

Occidit, qui non servat,

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. UNDERBERG-ALBRECHT

am Rathhause

in Rheinberg am Niederrhein.

K. K. Hoflieferant.

Anerkannt bester Bitterliqueur! Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit und Verdauung befördernd! Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich: Boonekamp von H. Underberg-Albrecht und achte genau auf meine Firma.

Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen sowie in Hotels, Restaurants, Cafés etc.

Transportversicherung.

Eine deutsche Versicherungsgesellschaft sucht tüchtigen und gut eingeführten **Vertreter** für **Danzig.** Offerten nur leistungsfähiger Firmen erbeten sub 1557 an die Expedition dieser Zeitung.

Vertreter resp. Niederlagen

gesucht in allen Plätzen für unsere weltbekannten Zwieback. **Hohe Provision!** Offerten direct an **Ahlert'sche Zwieback-Fabrik** von Koch & Wilcken, Hamburg.

Lebensversicherung.

Eine erstklassige deutsche Gesellschaft, welche auch Militärdienst-, Pensions- und Leibrentenversicherungen abschließt, sucht zum baldigen Antritt einen

Inspector,

berücksichtigt auch Herren mit guter Bildung, welche sich durch kurze Probethätigkeit für diesen Beruf ausbilden wollen. Anstellung erfolgt mit Gehalt, Spesen und Provision. Meldungen mit Lebenslauf, Referenzen u. Photographie an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** sub J. R. 9891 erbeten. (6

Für mein Material- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. März

einen Commis,

der in ländlichen Geschäften thätig war. **H. Purwien,**

1544) Pasewark, Danzig.

Stellung erhält Jeder schnell überallhin. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend I.

Ein Maschinenmeister, welcher als auf größeren Seedampfern leitender Maschinist ca. 12 Jahre gefahren und daher mit dem Betriebe von 2—3 cylindrigen Compound-Maschinen vollständig vertraut ist, sucht eine Stelle in einem industriellen Etablissement als erster Maschinist. Gefl. Off. u. 445 in der Expd. d. Ztg. erb.

Wohnungen.

In meinem herrschftl. Wohnhause sind noch einige elegant eingerichtete Wohnungen zu 4 u. 5 Zimmern, mit auch ohne Badeeinrichtung, reichl Zubeh., Eintr. in d. Garten, z. Ap. zu verm. Näh. Petersh. 10, d. n. d. K. b. G. Gieger

---

Zoppot,

Pommersche Straße 34a, sind Wohnungen zum 1. April zu vermiethen.

Brodbänkengasse 14

sind

2 herrsch. Wohnungen

von 8 bezw. 6 zusammenhängend. Zimmern, Badezimmern sowie reichlichem Zubehör zu vermieth. Näheres Brodbänkengasse 11, I.

Herrsch. Wohnung

Jopengasse 3, zu vermiethen vom 1. April, preiswerth, 9 heizbare Zimmer, viel Nebengelaß, ebendaselbst Bureaugelegenheit, 2 3. Näh. bei F. Arnold, Hosennäherg. 3.

Hundegasse 36

ist die Saaletage, best. a. 3—5 Zimm., gr. h. Küche u. a. Zub. v. 1. April z. v. Bes. 11-1 u. 3-5 Uhr.

---

1. Damm Nr. 7 ist eine h. Wohn. v. 7 Zimm., Badest., Mädchenst., z. verm., a. ist d. geth. abzug. Näh. das. II Tr. v. 11-1 od. Weideng. 4d.

Großes, bequemes Vorderzimmer mit Pension an 1—2 Herren zu vermiethen. Preis nach den Ansprüchen. **Heil. Geistgasse 43, 2 Treppen.** (1497

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 23. Januar 1895,

Nachmittags 3½ Uhr:

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in 3 Bildern von **Adelheid Wette.** Musik von **Engelbert Humperdinck.**

Regie: Director **Heinrich Rosé** und **Josef Miller.**

Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

1. Bild: „Daheim". 2. Bild: „Im Walde". 3. Bild: „Das Knusperhäuschen.

Personen:

Peter, Besenbinder	Franz Seebach.
Gertrud, sein Weib	Joh. Brackenhammer.
Hänsel } deren Kinder	Katharina Gäbler.
Gretel } deren Kinder	Hedwig Hübsch.
Die Knusperhexe	Clara Ippen.
Sandmännchen	Rosa Jascha.
Thaumännchen	Josephine Grinning.

14 Engel des Abendsegens. Kinder.

Abends 7 Uhr:

3. Serie weiß. 91. Abonnements-Vorstellung. P. P. B.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von **Friedrich Kind.** Musik von **Carl Maria von Weber.**

Regie: **Josef Miller.** — Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

Personen:

Ottokar, böhmischer Fürst	Ernst Preuse.
Kuno, fürstlicher Erbförster	Josef Miller.
Agathe, seine Tochter	Josephine Grinning.
Aennchen, eine junge Verwandte	Hedwig Hübsch.
Caspar } Jägerburschen	Hans Rogorsch.
Max } Jägerburschen	Alexander Wellig.
Samiel, der schwarze Jäger	Josef Kraft.
Ein Eremit	Franz Seebach.
Kilian, ein reicher Bauer	Georg Wenkhaus.
Fürstliche Jägerburschen	Hans Illiger. Oscar Steinberg.
Brautjungfern	Rosa Jascha. Clara Michaelis. Marie Masella.

Jäger, Bauern und Bäuerinnen.

Im 3. Act: **Ballet (Aufforderung zum Tanz),** arrangirt von der Balletmeisterin Bertha Benda, ausgeführt von derselben, Cacilie Hoffmann, Anna Bartel, Helene Awitus und dem Corps de Ballet.

Orenstein & Koppel,

Feldbahnfabrik,

Danzig, Fleischerg. 55,

offeriren

käuflich u. miethsweise

Stahl- und Holz-Lowries aller Art, Stahlschienen, feste u. transportable Gleise,

neu und gebraucht.

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig, Fischmarkt Nr. 20/21.

Feldbahnen und Lowries,

Stahlschienen u. transportable Gleise

aller Art,

neu und gebraucht,

kauf- u. miethsweise.



Anerkannt **vorzügliche** Qualität, **ausgiebig,** daher **billig.** — Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen-** und **Specialgeschäften.**

Gesucht per 1. Oktober 1895 oder 1. April 1896

ein größeres Geschäfts-Local

mit Lager- u. Nebenräumen in bester Geschäftsgegend.

Offerten mit Preisangabe unt. H. 10 Intelligenz-Comtoir. (1484

Gesucht p. 1. Oktbr. cr. eine fr. Wohnung

v. 3—4 Zimmern u. Nebenräumen, Stallung und Remise; möglichst auch Garten, vor dem Hohen Thor. Offerten mit Preisangabe unter **H. 11** im Intelligenz-Comtoir erbeten. (1482

Gut empf. Pension

für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten in nächster Nähe derselben; gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten. Klavierstunden auf Wunsch im Hause. (1606

Fleischergasse 67, 1 Tr.

Gewissenhafte Pension

für Schüler oder Schülerinnen m. Beaufs. der Schularb. Auf W. Privatunterricht im Hause. Adr. unt. 1563 in d. Exp. d. Z.

Vereine,

welche Vorträge von Hrn. Professor Hansen bei sich zu hören wünschen, können Näheres erfahren in

C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung, Hundegasse 36. (1512

Kaiserhof.

Empfehle meinen

Mittagstisch

in und außer dem Hause, sowie

Speisen à la carte

zu jeder Tageszeit. (1610

A. Rutthowski.

Schöne Bahn. Schöne Bahn.

Schlittschuhbahn nach Krampitz.

¾ Meile lang.

Apollo-Saal.

Mittwoch, den 23. Januar cr.:

IV. Künstler-Concert.

Moritz Rosenthal,

Klaviervirtuos.

Billets à 4,—, 3,—, Stehplatz 2,— in **C. Ziemssen's** Buch- und Musikalienhandlung (G. Richter), Hundegasse 36.

Nr. 18215

unserer Zeitung wird zurückgekauft. (1600

Expedition d. Danziger Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.